

Bergbahnen | Ortsschau bei der Bergstation Eggishorn nach der Einstellung der Pendelbahn

Mit Beton gegen Permafrost

FIESCH | Das Auftauen des Permafrosts hat bei der Bergstation auf dem Eggishorn zu Absenkungen geführt. Spezialisten der Aletsch Bahnen AG fielen die Unebenheiten im Westbereich der Bergstation auf. Die Problematik Permafrost ist ab Höhen von 2500 Metern ein ständiger Begleiter – und ein Kostentreiber.

DANIEL ZUMBERHAUS

Die Pendelbahn bringt uns sicher bis aufs Eggishorn. Obwohl deren Betrieb seit vergangener Woche offiziell eingestellt ist. Wegen Absenkungen des Terrains bei der Bergstation, wie der WB berichtete.

Eine Analyse durch Spezialisten hatte die Unregelmässigkeiten zutage gefördert. Valentin König, CEO Aletsch Bahnen AG, und Mathias Lorenz, Betriebsleiter der Aletsch Bahnen, wollen uns das Ausmass der Terrainabsenkungen zeigen. Und damit den wahren Grund, weshalb die Bahn bis am 7. Dezember eigentlich keine Passagiere mehr befördert.

«Wir haben wegen der Absenkungen die richtigen Schlüsse gezogen und folgerichtig gehandelt»

Valentin König
CEO Aletsch Bahnen AG

Der Journalist des Schweizer Fernsehens will König partout die Aussage entlocken, dass der Betriebsausfall gerade jetzt im schönen Herbst für die Bahnen äusserst schwer wiegt. Dass die finanziellen Unannehmlichkeiten ein grosses Problem darstellen. Doch König bleibt locker und wiederholt bereits in der Bahn hinauf auf den 2900 Meter über Meer gelegenen Aussichtspunkt: «Wir haben die richtigen Schlüsse gezogen und rasch sowie folgerichtig gehandelt.» Die Sicherheit der Passagiere stehe über allem. Auch wenn die Aletsch Bahnen sich durch die temporäre Schliessung Einnahmen ans Bein streichen müssen: An guten Herbsttagen fahren bis zu 1500 Gäste täglich aufs Eggishorn.

Wichtiges Monitoring

Berno Stoffel, Präsident der Walliser Bergbahnen, unterstreicht den genannten Aspekt der Sicherheit: «Es ist wichtig für den Gast, zu wissen, dass sofort kommuniziert wird, sobald irgendein Vorfall eintritt.» Er findet das Vorgehen der Verantwortlichen der Aletsch Bahnen «sehr professionell». Dank des guten Monitorings könnten Verschiebungen raschestmöglich ausgemacht werden.

Der Anblick in der von Nebel eingehüllten Bergstation am Montagmittag zeigt: Bereits wurde eine Baugrube ausgehoben, um die Leitungen im Erdreich freizulegen und um ans Fundament zu gelangen. Dieses liegt durch die Absenkungen des Terrains nicht mehr überall vollflächig auf. Was danach genau gemacht wird, bestimmen die Ingenieure. Es wird wohl ein Betonriegel erstellt werden müssen, der das Fundament zusätzlich stützt und das Terrain ausgleicht.

Visuelle Kontrolle entschied

Die Absenkungen des Terrains seien für den Laien kaum sichtbar gewesen, betonen die Verantwortlichen. Nur dem geschulten Auge des technischen Dienstes sei es zu verdanken gewesen, dass die Terrainveränderungen im Westbereich der Bergstation ausge-

macht worden sind: «Die visuelle Kontrolle hat uns zum Handeln gezwungen. Von den Messungen her gab es kaum Abweichungen», führt Betriebsleiter Lorenz aus. «Es gibt hier keine ungeheure Bewegung.» Doch wegen der enormen Kräfte, die durch Bahn und Witterung wirken würden, habe man jegliches Risiko vermeiden wollen und die Bahn präventiv zum Stillstand gebracht.

Trotzdem: Es ist das erste Mal überhaupt, dass die Bahn hinauf auf den View Point Eggishorn aufgrund der Permafrost-Thematik schliessen muss. Doch lebe man in den Bergen, betont König: «Ab 2500 Metern Höhe muss man mit Permafrost rechnen und entsprechende Massnahmen treffen.»

Stoffel nennt weitere Bahnen, die von der Thematik betroffen sind: etwa die Gletschersesselbahn auf dem Furggsattel in Zermatt, die «sich täglich verschiebt». Die Rothornbahn musste im März 2018 gar wegen Deformationen bei einer Stütze ebenfalls den Betrieb einstellen.

Massnahmen bereits seit 1997

Auch beispielsweise in Grächen würden ständig Untersuchungen gemacht: «Falls sich diese beschleunigen, würden wir sofort reagieren», sagt Stoffel als CEO Touristische Unternehmung Grächen. Bereits 1997 seien Bahnen wegen des auftauenden Permafrosts in einer Art Korb gebaut worden, damit sie sich austarieren.

Auf dem Eggishorn gilt es nun, die aufgleisten Massnahmen raschestmöglich und bis spätestens zur Eröffnung der Wintersaison umzusetzen. Noch liegt hier oben nämlich nur spärlich Schnee, sodass die entsprechenden Arbeiten zügig ausgeführt werden können.

Reaktionen der Gäste

König gibt vor der Rückfahrt ins Tal ein weiteres Interview. Er könne den durch Betriebsausfall und die Arbeiten entstandenen Schaden noch nicht beziffern: «Diese Problematik stellt aber sicher einen Kostenfaktor dar», sagt er lediglich. Insgesamt müssten die Aletsch Bahnen übers Jahr verteilt wohl mit zusätzlichen Kosten von bis zu mehreren Zehntausend Franken rechnen rund um die Problematik des Auftauens von Permafrost und durch die Rutschungen des Geländes wegen der Gletscherschmelze.

«Es gibt hier bei der Bergstation keine ungeheure Bewegung des Terrains»

Mathias Lorenz
Betriebsleiter Aletsch Bahnen AG

Nicht zuletzt entstehen zusätzliche finanzielle Aufwände auch durch das Überwachen des Geländes, durch das Monitoring. Sicherheitsrelevante Vorfälle müssen gemäss Gesetz umgehend dem Bundesamt für Verkehr (BAV) gemeldet werden. Im Unterschied zu früher nimmt das BAV nur mehr Stichkontrollen vor. Der Betreiber hat die Sorgfaltspflicht grundsätzlich selbst wahrzunehmen. Daher hat die Aletsch Bahnen AG denn auch das BAV umgehend von der präventiven Betriebs-einstellung der Pendelbahn Eggishorn in Kenntnis gesetzt.

Bis anhin hat es laut König keine negativen Reaktionen seitens der Gäste gegeben. Sie zeigten sich durchaus kulant und hätten die Möglichkeit, auf die Bahnen aufs Bettmerhorn oder die Moosfluh auszuweichen, um die einzigartige Landschaft zu geniessen.



Bergstation Eggishorn. Der kleine Bagger hat die Leitungen freigelegt. Die Ingenieure bestimmen das weitere Vorgehen.



Aushub. Mathias Lorenz, Betriebsleiter Aletsch Bahnen AG, in der Baugrube wegen der Absenkungen.